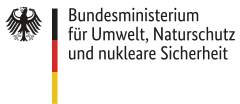


Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE



Deutsche Umwelthilfe

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Das Mehrwegsystem in Deutschland

Kreislaufwirtschaft in der Praxis

Mehrweg setzt die Abfallhierarchie um

Die fünfstufige Abfallhierarchie der europäischen Abfallrahmenrichtlinie und deren Übertragung in das deutsche Kreislaufwirtschaftsgesetz (Abb. 1)¹ gibt eine klare Reihenfolge für den Umgang mit Abfällen vor. Die Vermeidung von Abfällen sowie deren Wiederverwendung sind dem Recycling, der sonstigen Verwertung (z.B. Verbrennung) und der Beseitigung vorzuziehen. Mit dem historisch gewachsenen Mehrwegsystem gibt es in Deutschland einen abfall- und ressourcenarmen Weg, um die beiden obersten Stufen der Abfallhierarchie Vermeidung und Wiederverwendung perfekt umzusetzen. Mehrwegverpackungen können häufig wiederverwendet werden und tragen so wesentlich zur Reduzierung des Verpackungsabfallaufkommens bei.

Abb. 1:



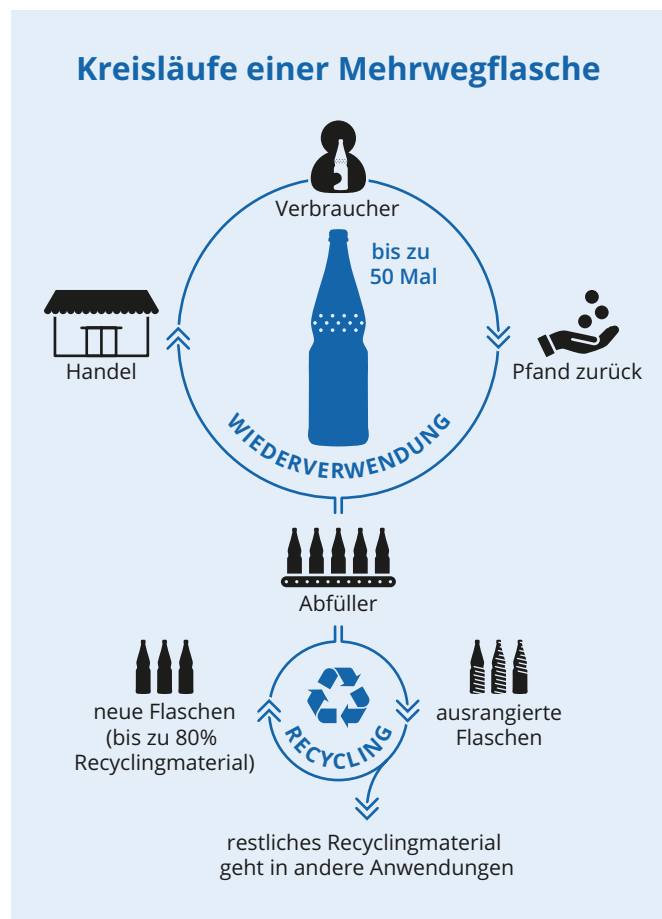
Kurz erklärt: das Mehrwegsystem

Ein wesentlicher Faktor für die Umweltfreundlichkeit von Mehrwegflaschen ist die Anzahl der Wiederbefüllungen, auch Umlaufzahl genannt. Mehrwegflaschen aus Glas wandern bis zu 50 Mal zwischen den Abfüllern, dem zwischengeschalteten Getränkefachgroßhandel und den Verbrauchern hin und her. Bei PET-Mehrwegflaschen sind es bis zu 20 Umläufe. Die Logistik um die Mehrwegflaschen wird in der Regel vom Getränkefachgroßhandel (GFGH) koordiniert (Abb. 2). Die 1.800 Abfüller in Deutschland vermarkten ihre abgefüllten Getränke entweder direkt oder lassen sie vom GFGH abholen, lagern und je nach Bestellung an den Einzelhandel ausliefern. Nach Rückgabe der Flaschen und Kästen durch die Verbraucher holt der Großhandel selbst das Leergut ab, sortiert es und bringt es den Abfüllern zurück. Kam die Lieferung direkt vom

Abfüller, sortiert dieser die Flaschen auch selbst und veräußert gegebenenfalls die Fremdfaschen an Flaschenhändler oder tauscht diese direkt mit anderen Abfüllern.

Ein freiwilliges Pfand auf Mehrwegflaschen sorgt dafür, dass die Verbraucher und Verbraucherinnen rund 99 Prozent der Flaschen wieder im Handel abgeben. Für Bier-Mehrwegflaschen wird in der Regel ein Pfand von acht Cent erhoben und für solche mit Wasser, Erfrischungsgetränken und Saft meistens fünfzehn Cent.

Abb. 2:



Die gemeinsame Nutzung einheitlicher Flaschen und Kästen perfektioniert das Mehrwegsystem. Sogenannte Poolflaschen sind besonders effizient und umweltfreundlich, da sie beim jeweils nächstgelegenen Abfüller wiedereingesetzt werden können. Für die verschiedenen Getränkearten haben sich unterschiedliche Poolflaschen etabliert (Abb. 3). Die älteste Poolflasche nähert sich ihrem 50. Geburtstag: 1969 wurde die Brunneneinheitsflasche für Mineralwasser, die Perlenflasche, von der Genossenschaft Deutscher Brunnen (GDB) eingeführt². Seitdem wurden bis heute mehr als fünf Milliarden Perlenflaschen hergestellt und in Umlauf gebracht, was diese zur weltweit erfolgreichsten Mehrwegverpackung macht.

¹ Vgl. Europäisches Parlament und Europäischer Rat (2008)

² Vgl. Genossenschaft Deutscher Brunnen e.V. (2013)

Abb. 3.:



Für Bier verwenden viele Brauereien die klassische NRW- oder die Longneck-Flasche. In den letzten Jahren setzen einige Großbrauereien auf eigene Mehrwegflaschen mit individuellem Branding. Während klassische Poolflaschen aufgrund hoher Investitionskosten über längere Zeiträume unverändert bleiben, wurden die neuen Individualflaschen bei gleicher Umlaufhäufigkeit gewichtsoptimiert³, um deren Umweltauswirkungen noch weiter zu reduzieren und Transportkosten einzusparen. Auch diese Individual-Mehrwegflaschen werden hauptsächlich regional vertrieben, ausreichend oft wiederbefüllt und sind somit ökologisch vorteilhafter gegenüber Einwegverpackungen.

Mehrweg schafft Mehrwert

Ob Klimaschutz, Abfallvermeidung oder Arbeitsplatzsicherung: Mehrweg hat viele Vorteile.

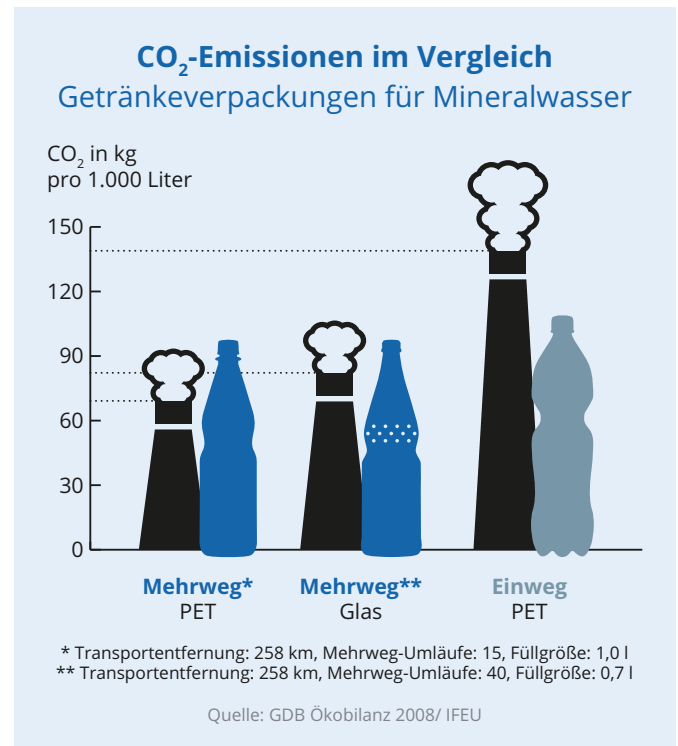
1. Mehrweg ist Klimaschutz

In Deutschland gibt es mehr als 1.800 regionale Brauereien, Saftkellereien und Mineralbrunnen. Diese Unternehmen arbeiten überwiegend regional und Mehrweg-orientiert. Dadurch bleiben die Transportwege kurz, was die Klimabilanz von Mehrwegflaschen verbessert. Mineralwasser in Mehrwegflaschen legt durchschnittlich nur 258 km zurück, Einwegflaschen mit 482 km fast das Doppelte⁴. Über den gesamten Lebenszyklus verursacht Mineralwasser aus Mehrwegflaschen nur rund die Hälfte des schädlichen Klimagases CO₂ im Vergleich zu Einweg-Plastikflaschen (Abb. 4).

³ Testwiegungen der Deutschen Umwelthilfe e.V.

⁴ Vgl. Institut für Energie und Umweltforschung Heidelberg GmbH (2008)

Abb. 4.:



2. Mehrweg vermeidet Abfall und schont Ressourcen

Jede Wiederbefüllung einer Mehrwegflasche ersetzt die energie- und ressourcenintensive Herstellung einer neuen Flasche. Dadurch wird die Entstehung von Müll verhindert und der Rohstoffverbrauch gesenkt. Eine einzige Glas-Mehrwegflasche (0,7-Liter) für Mineralwasser, die bis zu 50 Mal wiederbefüllt wird, kann 23 1,5-Liter-Einwegflaschen aus Plastik ersetzen⁵ (Abb. 5). Obwohl der Rezyklatanteil in PET-Einwegflaschen in den vergangenen Jahren auf 28,5 Prozent⁶ gesteigert werden konnte, verschlingt die jährliche Neuproduktion von 16 Milliarden Einwegflaschen allein in Deutschland 460.000 Tonnen Rohöl und Erdgaskondensate. Mit dieser Menge könnten fast 400.000 Einfamilienhäuser ein Jahr lang beheizt werden. Mehrweg stoppt diese Ressourcenverschwendung.



⁵ Berechnungen der Deutschen Umwelthilfe e.V.

⁶ Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung (2016)

Abb. 5.:



3. Mehrweg stärkt regionale Wirtschaftskreisläufe

Mehrweg ist Lebensgrundlage für mehr als 1.800 regionale Brauereien, Saftkellereien und Mineralbrunnen. Diese klein- und mittelständischen Unternehmen stehen für eine weltweit einzigartige deutsche Getränkevielfalt. Weil Einwegflaschenprodukte in riesigen Mengen für den gesamtdeutschen Markt und nur von wenigen großen Abfüllern produziert werden, gibt es im Einwegbereich lediglich eine geringe Zahl an Einheitsprodukten. Große Einwegabfüllanlagen benötigen im Vergleich deutlich weniger Arbeitskräfte als Mehrwegbetriebe. Mehrweg ist also nicht nur eine Frage des Umweltschutzes und der Getränkevielfalt, sondern auch der Sicherung von Arbeitsplätzen, die insbesondere zur wirtschaftlichen Stärkung strukturschwacher Regionen beitragen.

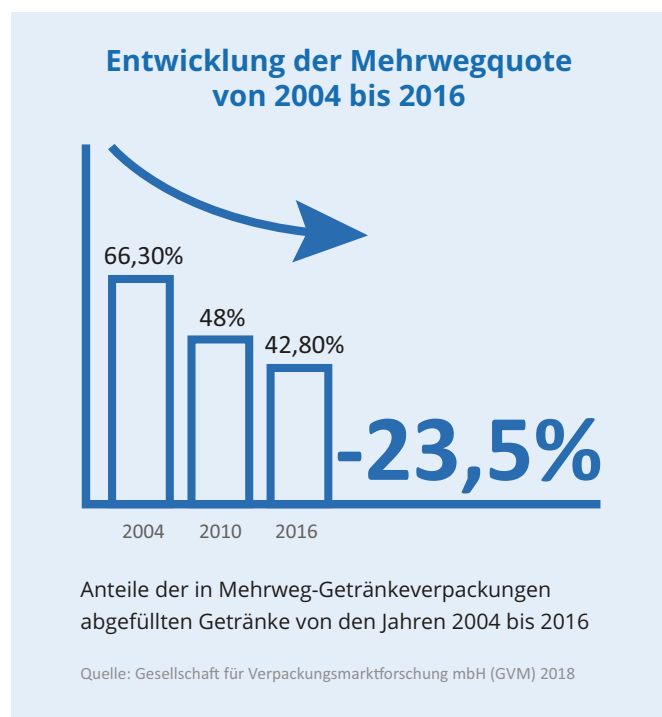
Sinkende Mehrwegquote

Trotz des ökologischen Vorsprungs von Mehrweg gegenüber Einweg⁷ ist die Mehrwegquote in den letzten Jahren gesunken. Lag sie 2004 noch bei 66,3 Prozent, ist sie im Vergleich zum Jahr 2016 um 23,5 Prozentpunkte auf 42,8 Prozent⁸ gefallen (Abb. 6). Als Ergebnis dieser Entwicklung werden die Abfallmengen durch Einwegplastikflaschen und Getränkedosen immer größer. Mit 220,5 kg pro Kopf und Jahr verursacht kein anderes Land in der EU mehr Verpackungsabfälle als Deutschland. Dieser Trend wird durch den deutschlandweiten Jahresverbrauch von mehr als 450.000 Tonnen Kunststoff für die Herstellung von rund 16 Milliarden Einwegplastikflaschen weiter vorangetrieben.

⁷ Vgl. Institut für Energie und Umweltforschung Heidelberg GmbH (2008)

⁸ Umweltbundesamt (2018)

Abb. 6.:



Verbraucher und Verbraucherinnen haben bei den größten Discountern nicht die Möglichkeit, umweltfreundliche Mehrwegflaschen zu kaufen, weil dort nur Einweg angeboten wird. Zudem steigen auch große internationale Getränkeunternehmen aus dem Mehrwegsystem aus. Diese Entwicklungen bedrohen das umweltfreundliche Mehrwegsystem für Getränkeverpackungen und haben dazu geführt, dass die Einwegplastikflasche inzwischen das marktdominierende Packmittel ist.

Im Verpackungsgesetz, welches ab dem 1. Januar 2019 in Kraft tritt, ist eine Mehrwegzielquote von 70 Prozent festgeschrieben. Die derzeitige Mehrwegquote von knapp 43 Prozent ist davon noch weit entfernt. Das Mehrwegsystem muss deshalb durch die Politik konsequent unterstützt werden, um die Zielquote zu erreichen.



Quellen:

1. Europäisches Parlament und Europäischer Rat (2008): Richtlinie 2008/98/EG vom 19. November 2008 über Abfälle und zur Aufhebung bestimmter Richtlinien.
2. Genossenschaft Deutscher Brunnen e.V. (GDB) (2013): Mehrweg hat eine lange Tradition. Abgerufen am 10.11.2018 unter <https://www.gdb.de/mehrweg/perlenflasche/>
3. Testwiegungen der Deutschen Umwelthilfe e.V.
4. Ifeu - Institut für Energie und Umweltforschung Heidelberg GmbH (2008): Ökobilanz der Glas- und PET-Mehrwegflaschen der GDB im Vergleich zu PET-Einwegflaschen im Auftrag der Genossenschaft Deutscher Brunnen eG.
5. Berechnungen der Deutschen Umwelthilfe e.V.
6. Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung (GVM) (2016): Aufkommen und Verwertung von PET-Getränkeflaschen in Deutschland 2015.
7. Ifeu - Institut für Energie und Umweltforschung Heidelberg GmbH (2008): Ökobilanz der Glas- und PET-Mehrwegflaschen der GDB im Vergleich zu PET-Einwegflaschen im Auftrag der Genossenschaft Deutscher Brunnen eG.
8. Umweltbundesamt (UBA) (2018): Verbrauch von Getränken in Mehrweg- und ökologisch vorteilhaften Einweggetränkeverpackungen/Berichtsjahr 2016. UBA-Texte 46/2018.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Das Projekt „Mehrweg. Mach mit!“ wird im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) vom Bundesumweltministerium gefördert, aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Durch die NKI werden Klimaschutzprojekte in ganz Deutschland unterstützt und damit ein wichtiger Beitrag zur Erreichung der nationalen Klimaschutzziele geleistet.

Bildnachweis: S.1: DUH; S.3: contrastwerkstatt/Fotolia; S.4: navintar/Fotolia

Stand: 27.11.2018



Deutsche Umwelthilfe e.V.

Bundesgeschäftsstelle Radolfzell
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Tel.: 07732 9995-0

Bundesgeschäftsstelle Berlin
Hackescher Markt 4
10178 Berlin
Tel.: 030 2400867-0

Ansprechpartner

Elena Schägg
Projektmanagerin Kreislaufwirtschaft
Tel.: 030 2400 867 465
E-Mail: schaegg@duh.de

Thomas Fischer
Leiter Kreislaufwirtschaft
Tel.: 030 2400 867 43
E-Mail: fischer@duh.de

www.duh.de [@ info@duh.de](mailto:info@duh.de)

[umwelthilfe](https://www.facebook.com/umwelthilfe) [umwelthilfe](https://www.instagram.com/umwelthilfe)

Wir halten Sie auf dem Laufenden: www.duh.de/newsletter-abo

Die Deutsche Umwelthilfe e.V. ist als gemeinnützige Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation anerkannt. Wir sind unabhängig, klageberechtigt und kämpfen seit über 40 Jahren für den Erhalt von Natur und Artenvielfalt. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende. www.duh.de/spenden

Transparent gemäß der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Ausgezeichnet mit dem DZI Spenden-Siegel für seriöse Spendenorganisationen.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Unser Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft Köln | IBAN: DE45 3702 0500 0008 1900 02 | BIC: BFSWDE33XXX